



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

Vierdtes Capitel. Warumb man sich befleissen soll/ die Ablas zugewinnen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828

Warumb man sich befeissen solle / die Ablaß zugewinnen.

Weste Frag. Was solle einen sonderlich antreiben/ daß er sich befeisse / die oberzehlte vñnd andere dergleichen Ablaß zugewinnen? Antwort. Sonderlich fünff Ursachen. 1. Die Lieb zu G^ott/ dann gleichwie ein Anzeigen einer sehr grossen Lieb ist / wann die Geliebten innbrünstig begehren / geschwind beyammen zuseyn / also ist auch nicht ein geringe Zeugnuß einer mit G^ottlicher Lieb angezündter Seel / wann sie sich befeisset / dergleichen Ablaß sich theilhaftig zumachen / damit sie desto geschwinder zu ihrem allerliebsten G^ott nach diesem Leben gelangen möge. 2. Die Lieb zu Christo / dann gleichwie einem Gutthäter sehr wohl gefaket / wann er vermercket / daß er vñnd seine Gaben von denen / welchen er sie bereitet / oder vermeinet hat / hoch geschätzt vñnd eyferig begehrt werden / also wird auch zweiffels ohne Christo sehr wohl gefallen / wan man den Schatz seiner Verdiensten hoch schätzt / vñnd denselben nicht allein zu seinem / sonder auch zu anderer mit Christi kostbarlichen Blut ertauften Seelen-Nutz vñnd Heyl zum offtern brauchet. 3. Die Lieb gegen der H. Christlichen Kirchen / welche solchen Gnaden-Schatz mit so mütterlichen Sorg vñnd Herzen hat eröffnet / gegen welcher sich einer nicht danckbarer erzeigen kan / als wann er diese Gnad wohl erkennet / vñnd für sich vñnd andere ihre Kinder offermal brauchet. 4. Die Lieb ge-

gen ihme selbst / dann gleichwie / wann einer einem Fürsten dieser Welt vil tausend Gulden schuldig wäre / vnd solche Schuld zu bezahlen / ihme zwen Ort bestimbe wurden / eines / wo man alles bey einem Häcker bezahlen müste / das andere / wo man nur mit dem hundertten Theil der Schuld zufrieden wäre / er zweiffels ohne auß eigener Lieb angetrieben / sich entschliessen wurde / seine Schulden bey Zeiten in diesem lestern Ort abzu zahlen / also solle sich auch ein jeder besteiffen / seine durch die Sünd gemachte Schulden allhie mittels der erlangten Ablas abzu zahlen / damit er nicht in dem Fegfeuer alles nach höchster Schärpffe vnd Gerechtigkeit bezahlen müsse. 5. Die Lieb gegen dem Neben-Menschen / sonderlich gegen den Abgestorbenen / gegen welchen er sein Lieb sonderlich durch zueignen der Ablas erzeigen kan / dann gleich wie ein Zeichen einer grossen Lieb wäre / wann ein armer Bettler dasjenige Brod oder Geld / welches er selbst höchlich vonnöthen hätte / einem andern überliesse / damit diser vor ihme auß seiner Noth erlediget wurde / also ist nicht ein geringes Zeichen der Christlichen / wann einer diejenige Ablas / deren er selbst wegen seiner vilfältigen bey S D E E gemachten Schulden höchst bedürfftig wäre / den abgestorbenen Seelen überlasset.

Andere Frag. Handlet aber derjenige / welcher auff gesagte Weiß alle Ablas / so vil er kan den Armen Seelen überlasset / nicht zuwider der ordentlichen Lieb / die ein jeder zu sich selbst tragen solle? Antwort. Mit nichten // vnd solches wegen dreyer Ursachen

fachen haiber. 1. Dieweil die Brüderliche Lieb / vnd die ordentliche Lieb zu sich selbst aneinander nicht zuwider seynd / gleichwie derohalben nicht allein erlaubt / sonder auch sehr rühmlich ist / sich für den anderen in die Gefangenschaft (inmassen der H. Nolanische Bischoff Paulinus gethan hat) oder gar in den Todt geben / also ist nicht minder lobwürdig der jenig / welcher andere von so schwärer Gefängnis / vnd peynlichen Straffen erlediget / wann es schon geschehen solte / daß er hernach auß Mangel der Mittel zur Abzahlung seiner Schulden in gleiche Gefängnis gerieth. 2. Dieweil er durch solche Überschreibung ein sehr fürtreffliches Werk der liebe Gottes vnd des Nächsten über / vnd also vilfältig grössere Glory in dem Himmel verdienet / als wann er solche Ablass für sich behalten hette; nun aber ist der geringste Grad der Glori also hoch zu schätzen / daß einer / denselben zuerlangen / gern hundert / ja tausend Jahr in dem Fegfeuer die aller schärfste Peyn leyden solle / folgt also darauff / daß der jenige / welcher zu Eroberung so grosser Glori alle Ablass den Seelen überschreibet / in dem wenigsten der Lieb seiner selbst nicht zuwider handle / weil er nicht minder seinen Nus befürderet / als der jenige / welcher ein Sach / die vil hundert tausend Gulden hoch geschätzt wurde / umb etlich wenig Pfening erkauffte. 3. Dieweil er billich verhoffen kan / er werde theils durch die Fürbitt der erlösten Seelen / theils aber durch die Barmhertzigkeit Gottes häufige Gnad erlangen / daß er vor seinem Todt alle Schuld einweders durch Erlangung ei-

nes vollkommenen Ablass in dem Sterbündlein / oder aber auff andere Weiß abzahlen könne; dann wann Christus selbst gesagt hat: Mit was massen einer aufmisset / mit derselben werde ihm widerumb eingemessen werden / ist ja sehr billich / daß derjenige / welcher sich so embzig beflisset hat / so vil Seelen auß dem Fegefeuer zuerledigen / gleichfals von solcher Peyn bewahret werde / sonderlich weil Christus abermal gesagt / das / was man einem auß seinen Geringssten thut / daß selbe er nicht anderst annehmen werde / als wann es ihm selbst gethan worden wäre; wer wolte dann nicht billich hoffen / daß gemeldeter Christus auff das wenigst einmahl von dem Fegefeuer erledigen werde denjenigen / der ihm so offtermahls in den armen Seelen erlediget hat?

Das fünffte Capitel.

Wie man den Ablass gewinnen könne?

Fürste Frag. Was für Eigenschaften werden erfordert in demjenigen / welcher den Ablass gewinnen wil? Antwort. Sonderlich nachfolgende fünf. 1. Daß er getaufft seye? 2. Daß er mit dem geistlichen Bann nicht verhafte seye? 3. Daß er ein Underthan seye desjenigen / von welchem der Ablass ist gegeben worden. 4. Daß er in der Gnaden Gottes seye / auff das wenigst / wann er das letzte letzte Werck auß denen / die zu dem Ablass erforder